

den Hinterflügeln deutlichere schwarze Saumlinie, welche zwischen den Adern kräftige, nach außen (in den Fransen!) lebhaft gelb aufgeblickte Punkte bildet. Diese scharfe gelbe Fleckung der in der Basalhälfte dunkler, außen lichter grauen Fransen ist sehr auffallend und trägt im Verein mit den punktförmigen gelben Verstärkungen der Wellenlinie sehr zu dem unruhigen Gesamteindruck der Tiere bei.

Unterseits in beiden Geschlechtern die Vorderflügel lichtgrau, etwas dunkler gerieselt, hinter der deutlichen gezackten Postmedianen ein wenig aufgehellt, die Adern gelblich angelegt. Auch hier die Fransen licht gescheckt. Die Hinterflügel fast einfarbig weißlich, viel heller als die Vorderflügel, mit ganz geringen dunklen Stäubchen gegen den Saum. Mittelmond auf den Vorderflügeln groß und derb, auf den Hinterflügeln kleiner und weniger deutlich, manchmal fast verloschen.

Vorderflügelänge (♂ und ♀) $20\frac{1}{2}$ —22 mm; Exp. 36—40 mm. (Eines der größten Stücke ist ein ♀!) Beschrieben nach — zum Großteil frischen und fransenreinen — 9 ♂ und 3 ♀; auch DÜRCK besitzt einige gleichartige Stücke. Cotypen in meiner Sammlung und im Wiener Museum.

Die Form von der Sierra Nevada, wovon ich leider nur ♂♂ besitze, kann am besten mit alpinen Faltern, von welchen sie sich nur wenig unterscheidet, verglichen werden. Es sind dies große, dunkel bleigraue, schwach gezeichnete Tiere (Wellenlinie sehr undeutlich) mit fast ganzrandig verlaufendem Saum beider Flügel. Mit Rücksicht auf die nur wenigen mir vorliegenden und bloß männlichen Stücke sei von einer Benennung der Nevadaform abgesehen.

(Schluß folgt.)

Ausgestorbene und aussterbende Schmetterlinge.

Von G. Warnecke, Kiel.

(Fortsetzung.)

II. Ausgestorbene und aussterbende Arten auf dem europäischen Kontinent.

1. *Parnassius apollo* L. Das Verbreitungsgebiet des *apollo*-Falters ist nördlich der Alpen in Mitteleuropa recht zerrissen. Diese Außenposten sind, zumal es sich um verhältnismäßig kleine Fundstellen handelt, sehr gefährdet. Allgemein bekannt ist, daß der Falter in Schlesien, wo er in einer stattlichen und schön gefleckten Rasse (*silesianus* Marschner) am Rabenstein bei Lieben und in einer nicht ganz so schönen Rasse (*friburgenensis* Niepelt) in der Umgebung von Freiburg i. Schl. vorkam, seit langen Jahrzehnten (wenig später als 1882) ausgestorben ist. Ausgestorben sind ferner *strambergensis* Skala (zu *albus* Stichel gehörig) von Stramberg in

Mähren, aller Wahrscheinlichkeit nach ferner *ancile Fruhst.* von Berneck im Fichtelgebirge, *posthumus Fruhst.* von Burgk (Reuß) im Saaletal, sowie die früher in der Eifel (Kaisersesch usw.) gefundenen Kolonien des jetzt auf das untere Moseltal beschränkten *vinningensis Stichel.*

Es ist im Rahmen dieser Übersicht nicht möglich, aber auch nicht erforderlich, sich ausführlicher über diesen Rückgang eines unserer schönsten deutschen Tagfalter zu verbreiten; es liegt eine überreiche Literatur hierüber und über die Gründe vor. PAX macht für die Vernichtung in den Sudeten die moderne Forstwirtschaft verantwortlich; dieser vom Forstmann begonnene Kampf sei dann vom Insektensammler zu Ende geführt. Man beachte, daß auch in diesem Falle zuerst die Veränderung des Lebensraumes dem Falter die Lebensbedingungen erschwert und genommen hat; bei einer derartig gefährdeten Art wird intensives Sammeln allerdings das Aussterben beschleunigen können.

2. *Parnassius mnemosyne* L. Auch diese Art scheint im vorigen Jahrhundert im schlesischen Berglande verbreitet und häufig gewesen zu sein, so vor allem im Waldenburger Gebirge, Eulengebirge, am Zobten, im Glatzer Schneegebirge, im Altvatergebirge. Nach PAX starb die Art in den 70er Jahren an mehreren Stellen des Waldenburger Gebirges und am Zobten aus, wahrscheinlich um die gleiche Zeit auch am Glatzer Schneeberg, um 1900 im Eulengebirge. Heute ist *mnemosyne* in Schlesien auf einige Gebirgslehnen im Waldenburger Gebirge beschränkt (WOLF); am bekanntesten ist der Langenberg bei Dittersbach in der Nähe des Hornschlusses.

Aufforstung der Flugplätze und Massenfang werden auch in diesem Falle für den Rückgang verantwortlich gemacht. Das Aussterben wird also nicht durch eine Ursache, sondern durch das Zusammenwirken verschiedener Faktoren bewirkt. So wird es in allen Fällen sein, wo angeblich der Sammler allein die Schuld haben soll. *Mnemosyne* hat noch Fundplätze im übrigen deutschen Mittelgebirge (Hohe Rhön, Vogelsberg, Harz), ferner kommt sie in Süddeutschland sowie in Ostpreußen (Romintetal) und Westpreußen (Elbing) vor. Von der Rhön und dem Vogelsberg berichtet PFAFF (Ent. Ztschr., Frankfurt a. M., 49. Jg., 1935, S. 106), daß die Art an einigen Stellen im Verschwinden sei, nämlich dort, wo man die Waldwiesen aufgeforstet habe.

In Ostpreußen ist *mnemosyne* einst weiter verbreitet gewesen, so im Memelgebiet, von wo sie schon 1793 bekannt geworden ist; ihr Verschwinden wird auf die fortschreitende Boden- und Forstkultur zurückgeführt.

Ob der Falter im Harz seltener wird, ist mir nicht bekannt geworden.

Auch in seinen nordwestlichsten Flugplätzen in Dänemark kommt der Falter noch jetzt vor; ich selbst besitze dänische Stücke von der Insel Seeland aus den Jahren 1913 und 1925. (Forts. folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1935-36

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Warnecke Georg Heinrich Gerhard

Artikel/Article: [Ausgestorbene und aussterbende Schmetterlinge. \(Fortsetzung.\) 147-148](#)